

Blick hinter die Kulissen **„Der Ministerpräsident“ im Theater in der List**

VON KARL-LUDWIG BAADER

Der Ministerpräsident Urspring hat einen schweren Autounfall, er verliert sein Gedächtnis. Er weiß weder, wer er ist, noch, welcher Partei er angehört. Aber es stehen Wahlen an, ein Ersatzkandidat kann nicht so schnell aufgebaut werden. Die Politikstrategen im Hintergrund versuchen den sich selbst abhanden gekommenen Urspring zu manipulieren, sie machen ihn zu ihrer Marionette.

Das ist ein praktikabler Handlungsrahmen für eine politische Satire, wie sie nun im hannoverschen Theater in der List uraufgeführt wurde. Martin Kunze und Willi Schlüter haben den gleichnamigen Roman von Joachim Zelter dramatisiert und ein Stück mit ironischen Spitzen gegen den leerlaufenden, zum Selbstzweck verkommenen politischen Betrieb erarbeitet. Da werden Auftritte geplant wie Theaterinszenierungen, Politiker als Projektionsfiguren modelliert und Reden geschneidert. Eine Toningenieurin schneidet hier aus Allgemeinplätzen, und Füllwörtern nichtssagende Phrasen zusammen, die die Aufgabe haben, nichts zu sagen - damit aber Sympathien zu erwecken. Das wird hier geschickt in Szene gesetzt und dabei das in Baden-Württemberg angesiedelte Romangeschehen nach Niedersachsen verlegt - es ertönt so Oskar Negt's Stimme aus dem Off.

Man hätte diese Geschichte auch als grelle satirische Revue anlegen können, etwa über Politiker, bei denen sich zur rechten Zeit Gedächtnisprobleme einstellen. Diese Stückfassung aber nimmt ihre Figuren ernst. Regisseurin Sibylle Brunner hat die Schauspieler (meist) zu zurückhaltendem Spiel angeregt und sich dabei einige treffende kleine Gesten und gut getimte Blickwechsel einfallen lassen.

Willi Schlüter als Ministerpräsident ist ein Mann, der verstört in seinem eigenen Leben herumtapst und nun politische Rituale wie Wahlkämpfe oder Parteitagsauftritte mit entwaffnender Naivität kommentiert. Inga Kolbeinsson agiert in der Rolle der Ärztin wie in jener der Frau, die Urspring nicht wieder erkennt oder wiedererkennen will, typgerecht und ohne Mätzchen.

Hendrik Massute ist der alerte, mit geschäftsmäßigem Zynismus ausgestattete Spindoktor, der den Ministerpräsidenten „macht“. Schließlich gibt es da noch die herzige Hannah (Marie-Madeleine Krause), die Cutterin, die dem politischen Betrieb fernsteht und den Ministerpräsidenten nimmt, wie er nun mal ist, sozusagen als neuen Menschen - und sich in ihn verliebt. Diese Wendung macht es notwendig, dass die Figuren als Charaktere, nicht als Karikaturen angelegt werden, weshalb es wie ein Fremdkörper wirkt, wenn Kolbeinsson in ihrer dritten Rolle als allzu überdrehte Marketingzicke ein gängiges Klischee bedient.

Nach der Pause verwandelt sich die Satire in eine etwas sentimentale Flucht und Liebesgeschichte, die eine tragische Wendung nimmt. Am Kitsch schrammt sie vorbei, weil Schlüters Urspring auch in dieser Situation wie ein aus der Welt gefallener Fremdling wirkt, dem das Leben geschieht.

Ein solider, unterhaltsamer Theaterabend.

Die nächsten Aufführungen sind am 4., 6., 7., 11., 13., 14. und 15. September,
Kartentelefon: (0511) 897119 46.